

DAS HAUS DES GLÜCKS

Zwei Mönche hörten von dem Gerücht, dass irgendwo auf der Welt ein Haus des Glücks existieren würde.

Wer immer auch das Haus des Glücks finden und dort eintreten würde, hätte die Möglichkeit, ganz bei sich zu sein und direkt mit Gott kommunizieren zu können. Sie leisteten einen Schwur, dass sie so lange nach dem Haus des Glücks suchen würden, bis sie es gefunden hätten.

So studierten sie in vielen Büchern, bis sie eines Tages in einem uralten Buch einen Hinweis fanden. Dort stand geschrieben: Das Haus des Glücks befindet sich an einem Ort, wo sich Himmel und Erde berühren.

Und so begannen sie ihre Suche und ließen sich auch durch die größten Widerstände nicht von ihrem Weg abbringen. Sie durchquerten reißende Flüsse, bestiegen hohe, schneebedeckte Berge, wanderten durch menschenleere Wüsten und litten Hunger und Durst. Nach vielen Jahren und mühevollen Versuchen entdeckten sie eines Morgens in der Ferne die Stelle, an der sich Himmel und Erde berührten.

Voller Herzklopfen gingen sie näher. Als sie die Stelle erreichten, entdeckten sie ein altes Haus. Sie betraten voller Aufregung das Haus des Glücks und bemerkten zu ihrem Erstaunen, dass sie in ihrer eigenen, alten Zelle standen, die sie vor vielen Jahren verlassen hatten.

OSTERN WIEDER IM LOCK DOWN

Als ich ein Kind war, war es bei uns zuhause üblich für den Weißen Sonntag noch einmal Eier zu färben. So konnte an diesem Sonntag noch einmal ganz deutlich Ostern gespürt werden.

Vielleicht können wir das heuer an jedem Sonntag der Osterzeit machen – ein bisschen Ostern feiern, um die Freude über die Auferstehung, die nur so verhalten fühlbar ist, weiterzuspüren, ja weiterzutragen.



PfarrAktuell

Pfarre Zum Göttlichen Wort
Eine Pfarre. Drei Gemeinden.

04.04. – 18.4.2021/7

OSTERN

*Wo Menschen eine Mitte finden ...
Wo Freude das Leben prägt ...
Wo Ängste überwunden werden ...
Wo Versöhnung Menschen verbindet ...
Wo Schranken geöffnet werden ...
da erfahren wir Auferstehung
mitten im Leben*



Das Evangelium des Ostersonntags berichtet von der Begegnung von Maria aus Magdala mit dem Auferstandenen. Sie erkennt ihn erst, als er sie beim Namen nennt. Sie erhält den Auftrag, den Jüngern zu erzählen, dass sie ihn gesehen hat – und ihnen zu sagen, dass er ihnen nach Galiläa vorausgehen wird. – Zurück in den Alltag – dorthin, wo sie ihn kennen lernten, dorthin, wo sie mit ihm gelebt haben.

Osterkerze, Ostereier, Osterhasen, Osterlämmer, Osterpinzen, Osterküken – all dieses sind Zeichen, die uns an das neue Leben erinnern, das uns durch Tod und Auferstehung Jesu geschenkt ist.

*Aufzustehen und neuen Mut zu fassen nach jeder Trauer,
aufzustehen und neue Hoffnung zu wagen
nach jeder Enttäuschung,
aufzustehen und Versöhnung zu finden
nach jedem Streit,
aufzustehen und einen neuen Anfang zu sehen nach
jeder dunklen Nacht,
aufzustehen – hier und jetzt und jedes Mal ein bisschen
mehr zu erahnen von Ostern.*

In dieser Zeit, in der wir uns alle nach diesen Auferstehungserfahrungen im Alltag sehnen, wünschen wir Ihnen ein gesegnetes frohes Osterfest, dass Sie aufbrechen können aus allen Dunkelheiten – hinaus in den Tag, hinaus in das Leben.

**Pfarrer P. Matthias Felber
und alle Seelsorgerinnen und Seelsorger**

IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber:

Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien

PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - email: kanzlei@zumgoettlichenwort.at

Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Radlmair; Layout: Ernst Zeeh, Christel Holl

„PfarrAktuell“ ist ein Kommunikationsorgan der „Pfarre Zum Göttlichen Wort“

und erscheint 14-tägig, www.zumgoettlichenwort.at

OSTERMONTAG

Bibelstelle mit Impulsfragen

(Einheitsübersetzung 2016, Lk 24, 13-35
in Auswahl)

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was gesehen war.



Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren verschlossen, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Worüber redet ihr auf eurem Weg? Da blieben sie traurig stehen und einer von ihnen, Kleopas, antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Die Jünger sind auf dem Weg nach Emmaus und sprechen über das, was in den letzten Tagen passiert ist. Jesus hört Ihnen zu.

- Wem vertraue ich meine Sorgen und Hoffnungen an?
- Wo erfahre ich von den Sorgen und Hoffnungen anderer?

Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, ein Mann Gottes. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen! Musste nicht Jesus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er erzählte ihnen ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Ausgehend von der Schrift versucht Jesus den Jüngern zu erklären, was das, was sie erlebt haben, zu bedeuten hat.

- Welche Schriftworte helfen mir, mein Leben zu deuten und geben meinem Leben Sinn? →

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach das Dankgebet, brach es und gab es ihnen. Da öffneten sich ihre Augen und Herzen und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften erklärte?

Als Jesus das Brot bricht, erkennen ihn die Jünger und gestehen sich ein, dass sie schon die ganze Zeit seine Nähe gespürt haben.

- Wo spüre ich Gottes Nähe?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Sie fanden die elf Jünger und alle, die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch die Zwei, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Noch in derselben Stunde brachen die Jünger auf. Das, was sie erlebt haben, ermutigt sie zu handeln.

- Wohin will ich aufbrechen, wohin soll ich aufbrechen oder wofür soll ich aufstehen?



Die Geschichte der Emmausjünger (Lk 24, 13-35) übt eine große Anziehungskraft aus.

Sie ist das Bild, der Weg meines Glaubens – wann immer ich meine Jesus, Gott zu begreifen, ist die Gefahr seines Entschwindens und die Chance, ihn ganz anders zu entdecken gegeben. Die Erfahrung, doch schon in seiner Begleitung Besonderes gespürt zu haben, lässt Hoffnung wachsen, gibt Kraft und zeigt mir auf, dass Gott, der ist, der mitgeht, der ist, der da bleibt in Dunkelheit, Kummer und Leid, aber auch da ist, wenn ich ihn suche und vermeintlich nicht finde.